Roos und Szalai treten vorzeitig zurück

ALTISHOFEN Thomas Roos und Josef Szalai demissionieren per 30. Juni. Sowohl der Gemeindepräsident als auch der Finanzvorsteher können den vom Volk gewählten Weg der Schulentwicklung nicht mittragen und ziehen ihre Konsequenzen aus der Abstimmung vom November.

Wie der Altishofer Gemeinderat gestern Montag mitteilte, haben Thomas Roos als Gemeindepräsident und Josef Szalai als Gemeinderat Finanzen ihren Rücktritt per 30. Juni bekannt gegeben. Der Gemeinderat bedauert diese Entscheidungen. Mit den beiden Demissionen gehe ein jahrelanges und fundiertes Fachwissen verbunden mit grossen Kompetenzen verloren.

Fehlendes Vertrauen in den Gemeinderat

Thomas Roos wurde 2012 als Gemeindepräsident von Ebersecken gewählt. Nach der Fusion per 1. Januar 2020 amtete er als Gemeindepräsident der fusionierten Gemeinde Altishofen. Seine Amtszeit war geprägt von vielen strukturellen Veränderungen und Projekten in der Gemeinde. Als Vertreter von Ebersecken trug er viel zur Integration des Ortsteils bei. Gemäss Medienmitteilung sei bei Thomas Roos die erhöhte zeitliche Belastung in seinem Betrieb der Hauptgrund für den Rücktritt. «Wir sind in den letzten Jahren stark gewachsen und suchen händeringend nach weiterem Personal», sagt der Inhaber eines KMU-Betriebes. Roos macht aber auch kein Geheimnis daraus, dass der Entscheid der Gemeindeversammlung vom 30. November über die Schulentwicklung zu seinem Rücktritt beigetragen habe. Bereits vor der Abstimmung habe er fehlendes Vertrauen in den Gemeinderat gespürt und teilweise ein dickes Fell gebraucht. «Schliesslich präsentierten wir eine gesamtheitliche Lösung für beide Ortsteile, über der wir lange gebrütet hatten und von der wir überzeugt waren.» Die vom Elternkomitee ins Feld geführte und vom Volk gewählte Variante – statt der Altishofer Kinder werden die Ebersecker Basisstufenschüler in der Übergangszeit ab Schuljahr 2024/25 bis zur Schliessung der Schule Ebersecken im Sommer 2026 pendeln – gelte es zu akzeptieren. «Ich persönlich kann diesen Entscheid aber nicht mittragen und habe meine Konsequenzen daraus gezogen», so Roos.

«Wir waren von der gesamtheitlichen Lösung überzeugt.»

Thomas Roos *Gemeindepräsident, über die vom Gemeinderat vorgeschlagene Lösung in der Schulentwicklung*

«Die Strategie und deren Folgen kann ich nicht mittragen.»

Josef Szalai *Finanzvorsteher, über den vom Volk gewählten Weg, die Basisstufe in Ebersecken vorzeitig zu schliessen*

Strategie und dessen Folgen nicht tragbar

Josef Szalai ist seit 2008 als Gemeinderat in Altishofen im Amt. Anfänglich führte er als Schulverwalter den Bereich Bildung. 2016 erfolgte der Wechsel in den Bereich Finanzen. Mit der grossen Affinität zu Zahlen habe Szalai immer wieder Entscheidungsgrundlagen für eine gute Schule und eine gesunde finanzielle Entwicklung der Gemeinde Altishofen erarbeitet, schreibt der Gemeinderat. Nebst begrenzten mentalen und gesundheitlichen Ressourcen gibt bei Josef Szalai ebenfalls der Gemeindeversammlungsbeschluss über die Schulentwicklung den Ausschlag für die Demission. «Ich respektiere diesen Entscheid. Die nun angedachte Strategie und deren Folgen für die beiden Schulstandorte, aber auch für die Steuerzahler, kann ich jedoch nicht mittragen», sagt Szalai auf Nachfrage. Deshalb könne er auch nicht weiter im Gremium mitwirken.

Ersatzwahl am 18. Juni

Wie der Gemeinderat in seiner Mitteilung schreibt, ist die Ersatzwahl auf den 18. Juni angeordnet. Wahlvorschläge sind bis Montag, 1. Mai, 12 Uhr einzureichen. Eine Stille Wahl ist möglich. **pd/pv**

David Müller erhielt den «Prix Musikus»

RICHENTHAL/LANGNAU Am Freitag versammelten sich die Mitglieder der Musikgesellschaft zur 25. GV im Restaurant Lerchenhof. Dabei erhielt David Müller den Prix Musikus überreicht.

Nach einem feinen Nachtessen begrüsste Präsident Othmar Fischer alle anwesenden Aktiv- und Ehrenmitglieder. Sehr schnell kam es zum Traktandum Mutationen. Leider haben sich zwei Musikanten dazu entschieden, aus dem Verein auszutreten. Zudem gab Karl Kneubühler sein Amt als Fähnrich ab. Da er aber bereits langjährig aktiv musiziert hat, wird er dem Verein als Ehrenmitglied erhalten bleiben. Erfreulicherweise konnte mit Remo Kneubühler auch ein neues Mitglied unter Applaus aufgenommen werden.

Auf Höhepunkte zurückgeblickt

Christoph Koller vom Ressort Administration blickte auf das vergangene Vereinsjahr mit einigen Höhepunkten zurück, wozu sicher auch das Jahreskonzert Mitte Januar zählt. Nach dem finanziellen Rückblick durch Kassier Thomas Kneubühler und dem Jahresbericht des Präsidenten folgte das Traktandum Ehrungen. Sandra Noti konnte mit 20 Aktivjahren zum Ehrenmitglied ernannt werden, wofür sie als Andenken eine Wanduhr mit eigener Widmung erhielt. Josef Emmenegger, der gleich doppelt so viele Vereinsjahre vorweisen kann, wurde mit einem feinen Tropfen Wein belohnt. Gegen Ende der Versammlung galt es, wie immer, den «Prix Musikus» zu vergeben. Dieser wird jedes Jahr von einer dreiköpfigen Jury an jemanden verliehen, der Besonderes geleistet hat. Dieses Jahr war dies David Müller, der den Preis für das Amt als Mitglied der Musikkommission und Notenarchivar entgegennehmen durfte.

Nach weiteren organisatorischen Traktanden konnte der Präsident die Versammlung schliessen. Auch das kommende Jahr wird für die Mitglieder und Fans der MG Richenthal-Langnau viele musikalische und gesellschaftliche Anlässe bieten. So werden im Mai in Langnau und Richenthal Ständchen und im Juni das Sommerkonzert stattfinden. Genaueres wird bald bekannt gegeben. **dg**

Sie wurden für besondere Leistungen für die Musikgesellschaft geehrt (von links): Josef Emmenegger (40 Aktivjahre), Sandra Noti (Ehrenmitglied, 20 Aktivjahre) und David Müller (Gewinner Prix Musikus 2023). Foto **Daniela Germann**

Jubel, Trubel, Heiterkeit

NEBIKON Der fasnächtlich dekorierte Saal füllte sich am Güdisdienstag ganz schnell mit vielen kostümierten Senioren. Sie wurden mit stimmungsvoller Musik von Hans Fuchs begrüsst. Gespannt wartete der Vorstand, ob sich diesen Nachmittag auch Geuggel in den Saal verirren würden. Staunend hörte man schon bald «guliguli gäll könschmi ned!» Vogelhändler, Klosterfrau, Distillerieflaschen, Huhn und geheimnisvolle Zwerge bevölkerten plötzlich den Saal und brachten viel Stimmung und Gelächter unter die Senioren. Bei der Demaskierung staunte man, wer sich alles unter den Masken verborgen hatte. Und schon kam der nächste Höhepunkt: Die Rätschwiiber versprühten ihre träfen Sprüche und ein dankbares Publikum lauschte gespannt. Nach einer kurzen Pause hörte man den Choral der Choor-Herren. Auch diese hatten sich ganz viele Gedanken zum Geschehen in der näheren und der weiteren Umgebung gemacht. Beide Gruppen wurden mit Applaus verabschiedet. Der fröhliche Nachmittag fand mit einem schmackhaften Imbiss ein Ende. **BM**

Foto **zvg**

Nach «Alte Kafi» und Mehlsuppe war Schluss

EGOLZWIL Die «Alte Fasnacht», organisiert vom Verein Spektrum Egolzwil-Wauwil, startete in der Mangerie Egolzwil mit dem obligaten Apéro und dem fetzigen Eröffnungsständchen des einheimischen Quintetts «Santebläch». Danach legten die beiden «Näbu-Frässer» aus Malters los: Nicht nur die FCL-Gewaltigen, sondern auch das Spitalgerangel um Wolhusen und andere regionale Originalitäten nahmen sie mit träfen Pointen und mit ihren fantasievollen Helgen auf die Schippe. Gross trumpften auch die Zeller «Rätsch-Wyber» mit gesungenen Reimen auf. Dass sie trotz altersbedingtem «Flugroscht» nach bundesrätlichem Wahlgerangel und klimaaktivistischen Eskapaden in parteipolitisches Pflaster abrutschten und gar eigene Wahlgelüste offenbarten, sei ihnen grosszügig verziehen. Absolut keinen «alten» Kafi boten die fünf Protagonisten aus Buttisholz entgegen ihrem Gruppennamen «Alte Kafi». Mit überraschendem Tenuetausch veralberten sie königliche Hoheiten wie Charles und seine Camilla (Bild). Ebenfalls ulkig auf den Arm nahmen sie den König Joel aus dem Entlebuch; ihm und anderen Sportgrössen wie dem Stöckli-Skistar Odi galt ihr Refrain «wir loben Dich!». Gestenreich präsentierten sie ein ideenreiches Loblied zum Energiesparen, zu welchem das gutgelaunte Publikum nach der Melodie «d'Seel chli la bambele lah» mitschunkelte. Die Lachmuskeln zünftig strapazierte zudem der aus St. Urban angereiste Tafelmajor Ruedi Albisser mit träfen Witzen. Wie in früheren Jahren servierte das Mangerie-Team mitten im Unterhaltungsprogramm einen reichhaltigen Berner-Teller. Kulinarisch und humorvoll: Die «Alte Fasnacht» bleibt in froher Erinnerung. **AH.**

Foto **Alois Hodel**